

Christi Himmelfahrt A – Mt 28,16-20 - 20./21.5.2020 Öhringen

Matthäi am Letzten

- Wie viele von Ihnen haben heute gewohnheitsmäßig ihre Finger in das Weihwasserbecken getaucht und wieder feststellen müssen: Ach so, das ist ja leer. Aus Hygiene-Gründen. Ich muss dann immer daran denken, wie bei uns zuhause das kleine Weihwasserbecken an der Türe gelegentlich ausgetrocknet war. Die Eltern hatten vergessen, das Weihwasser aus der Flasche nachzufüllen. Dann hieß es nicht selten: „Da ist wieder Matthäi am Letzten.“
- „Matthäi am Letzten.“ Eine Redewendung, mit der wir sagen: Da geht nichts mehr. Da ist etwas am Ende. Da ist nichts mehr zu retten. Diese Redensart geht auf einen Ausdruck Martin Luthers im Kleinen Katechismus zurück. Er schreibt: „da unser Herr Jesus Christus spricht Matthäi am Letzten...“. Luther bezieht sich dabei auf die letzten Verse des Matthäusevangeliums, das mit den Worten endet: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“. Dieses "Ende der Welt" wurde später – weil Matthäus früher Steuereintreiber war - im finanziellen und biologischen Sinn gedeutet. Populär wurde sie vielleicht durch August Bürgers Ballade "Die Weiber von Weinsberg" (1777): "Doch wann's Matthä' am letzten ist / Trotz Raten, Tun und Beten, / So rettet oft noch Weiberlist / Aus Ängsten und aus Nöten"¹.
- Wann war bei euch und Ihnen schon einmal Matthäi am Letzten? Vor einer Klassenarbeit oder Prüfung, auf die viel zu wenig gelernt wurde und nichts mehr zu machen war. In der Arbeit, als ich mich ausgebrannt und völlig am Ende fühlte. In einer Beziehung, völlig zerstritten oder sich nichts mehr zu sagen haben. Auch kirchlich fühlt es sich manchmal an wie Matthäi am Letzten. Die so genannte Volkskirche, wie die Älteren unter uns sie noch kennen, ist am Ende. Die klassische Pfarrgemeinde mit ihrem „eigenen“ Pfarrer ist vorbei. In der Frauenfrage sagen viele: wenn da nicht bald was geht, geht nichts mehr. Dann ist Matthäi am Letzten. Und erst gesellschaftlich. Ist nicht im Blick auf unser Konsumverhalten, unsere auf Dauerwachstum getrimmte Wirtschaft, unser Klima oder ganz aktuell die Situation unserer Wälder nicht auch Matthäi am Letzten.
- Was tun, wenn Matthäi am Letzten ist? Hilft da nur noch „Weiberlist“, wie es in August Bürgers Ballade heißt. Manchmal hat man(n) in einer Männerkirche wirklich den Eindruck, dass die Kreativität und die Lebensnähe von Frauen nötig sind, um Erstarres aufzubrechen. In der großen Weltpolitik übrigens nicht anders. Ja, wo etwas nicht mehr zu retten ist und definitiv zu Ende geht, braucht es Phantasie und die Bereitschaft, von Altem Abschied zu nehmen und Neues zu wagen. Oder die Kraft zu akzeptieren, was nicht oder nicht mehr zu ändern ist. Aber es braucht auch das, was bei Matthäi am Letzten wirklich zu finden ist. Das letzte Wort Jesu in diesem Evangelium: „Siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Was heißt das anderes als: „Habt keine Angst, weil Gott mit euch ist.“ Das sagt der, von dem Matthäus am Anfang seines Evangeliums sagt, dass er der Immanuel, der Gott mit uns, ist. Zum letzten Wort Jesu gehört aber auch noch das: „Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie ... und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ Da steckt ein Auftrag drin. Die Überzeugung, dass Jesu Wort der Welt Entscheidendes zu sagen hat. Das Wissen, dass es Menschen braucht, die diesen Weg lehren – und zuvor aber selbst leben.
- Hilft das, wenn bei uns, bei mir Matthäi am Letzten ist? Ich meine schon. Es hilft mir, Gott an meiner Seite zu wissen, zu spüren, dass er mich – in Jesus Christus –

¹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~~bei%20jemandem%20ist%20Matthaei%20am%20Letzten&bool=relevanz&sp0=rart_ou

nicht allein lässt. Darin steckt die Kraft des Gebetes. Es hilft, mich von seinen Worten ermutigen und manches Mal auch provozieren zu lassen. „Werft die Netze nochmals aus...“ „Wer zwei hat, gebe dem eines, der keines hat...“ „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein...“ Sie werden Ihre Worte und Geschichten haben, die Sie bewegen und weiterbringen. Und ich bin überzeugt, dass die christliche Botschaft vom Menschen und seiner Würde, von Solidarität und Gerechtigkeit, von der Zuwendung zu den Armen und Schwachen auch der Gesellschaft Wegweisung geben kann, wenn da immer wieder Matthäi am Letzten ist. Die Umweltenzyklika des Papstes hat das eindrücklich gezeigt.

Das leere Weihwasserbecken am Eingang der Kirche - es ist den Hygienevorschriften geschuldet. Es kann uns in dieser Zeit aber auch fragen, wo denn gerade bei mir, in unserer Kirche und in unserer Gesellschaft Matthäi am Letzten ist. Es kann mich ermutigen, mich dem zu stellen, wo etwas nicht mehr zu retten ist, wo ich mit meiner Kraft und Weisheit am Ende bin. Es kann vor allem aber Mut machen – gerade in dieser Zeit mit ihren vielen Einschränkungen, den Ungewissheiten und den noch ungeahnten Folgen. Und zu uns sprechen. Suche in diesen Zeiten die Nähe dessen, der bis zum Ende der Welt mit euch sein wird. Schau, was seine Worte und seine Botschaft dich und uns heute lehren. Geh und teile das mit den Menschen, die mit dir auf dem Weg sind. Mache so Menschen zu seinen Jüngern. Denn wenn bei uns Matthäi am Letzten ist, geht es bei Matthäus erst richtig los.

Pfarrer Klaus Kempfer